

Seufert, Sabine; Käser, Reto

## Einsatz von Wikis als Kollaborationstool für die forschungsbasierte Lehre

Mandel, Schewa [Hrsg.]; Rutishauser, Manuel [Hrsg.]; Seiler Schiedt, Eva [Hrsg.]: *Digitale Medien für Lehre und Forschung*. Münster ; New York ; München ; Berlin : Waxmann 2010, S. 159-176. - (Medien in der Wissenschaft; 55)



Quellenangabe/ Reference:

Seufert, Sabine; Käser, Reto: Einsatz von Wikis als Kollaborationstool für die forschungsbasierte Lehre - In: Mandel, Schewa [Hrsg.]; Rutishauser, Manuel [Hrsg.]; Seiler Schiedt, Eva [Hrsg.]: *Digitale Medien für Lehre und Forschung*. Münster ; New York ; München ; Berlin : Waxmann 2010, S. 159-176 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-173278 - DOI: 10.25656/01:17327

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-173278>

<https://doi.org/10.25656/01:17327>

in Kooperation mit / in cooperation with:



**WAXMANN**  
[www.waxmann.com](http://www.waxmann.com)

<http://www.waxmann.com>

### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

# Medien in der Wissenschaft

**GMW**  
Gesellschaft  
für Medien in der  
Wissenschaft e.V.



Schewa Mandel, Manuel Rutishauser,  
Eva Seiler Schiedt (Hrsg.)

## Digitale Medien für Lehre und Forschung

WAXMANN

Schewa Mandel,  
Manuel Rutishauser,  
Eva Seiler Schiedt (Hrsg.)

# Digitale Medien für Lehre und Forschung



Waxmann 2010  
Münster / New York / München / Berlin

**Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

**Medien in der Wissenschaft; Band 55**

Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft e.V.

ISBN 978-3-8309-2385-5

ISSN 1434-3436

© Waxmann Verlag GmbH, 2010

Postfach 8603, 48046 Münster

[www.waxmann.com](http://www.waxmann.com)

[info@waxmann.com](mailto:info@waxmann.com)

Umschlaggestaltung: Pleßmann Design, Ascheberg

Titelfoto: Liz Ammann, Grafik-Design

Satz: Stoddart Satz- und Layoutservice, Münster

Druck: Hubert & Co., Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier,  
säurefrei gemäß ISO 9706

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany

# Inhalt

<i>Schewa Mandel, Eva Seiler Schiedt</i> Editorial.....	11
--	----

## Keynotes

<i>Catherine Mongenet</i> Strategy to develop e-learning at the University of Strasbourg .....	17
<i>Markus Gross</i> Disney Research Zurich – Forschung für die Medien- und Unterhaltungsindustrie .....	19
<i>Rolf Schulmeister</i> Ein Bildungswesen im Umbruch.....	20

## Sessions

### Webbasierte Tools für Lehre und Forschung

<i>Martin Kriszat, Iavor Sturm, Jan Torge Claussen</i> Lecture2Go – von der Vorlesungsaufzeichnung ins World Wide Web.....	25
<i>Beat Döbeli Honegger</i> Literaturverwaltung 2.0 als Bindeglied zwischen Forschung und Lehre? .....	39
<i>Melanie Paschke, Pauline McNamara, Peter Frischknecht, Nina Buchmann</i> Die onlinebasierten Schreibplattformen „Wissenschaftliches Schreiben, WiSch“ (Bachelorlevel) und „Scientific Writing Practice, SkriPS“ (Masterlevel). Vermittlung wissenschaftlicher Schreibkompetenz in der Fachdisziplin .....	50

### E-Kompetenz in Curricula und Hochschulentwicklung

<i>Julia Sonnberger, Regina Bruder, Julia Reibold, Kristina Richter</i> Fachübergreifend zu erwerbende Kompetenzen in universitären E-Learning-Veranstaltungen .....	61
<i>Gottfried S. Csanyi</i> Das ILO-Wiki: Wiederverwendung und Weiterentwicklung von Lernergebnissen mittels Social Software .....	72

<i>Nicolas Apostolopoulos, Brigitte Grote, Harriet Hoffmann</i> E-Learning-Support-Einrichtungen: Auslaufmodelle oder integrative Antriebskräfte?.....	83
--	----

## **Vernetztes und forschendes Lernen**

<i>Andreas Bihrer, Mandy Schiefner, Peter Tremp</i> Forschendes Lernen und Medien. Ein Beispiel aus den Geschichtswissenschaften .....	95
--	----

<i>Wolfgang Kesselheim, Katrin Lindemann</i> Gemeinsam forschen lernen mit digitalen Medien: das Projekt „gi – Gesprächsanalyse interaktiv“ .....	106
---	-----

<i>Damian Miller</i> E-Portfolio als Medium zur Vernetzung von Lehre und Forschung .....	118
---	-----

## **E-Teaching für kollaboratives Online-Lernen**

<i>Gergely Rakoczi, Ilona Herbst</i> Wie viel Qualifikationen brauchen E-Tutorinnen und E-Tutoren an einer Technischen Universität und welchen Einfluss hat Videoconferencing auf die Motivation? .....	131
--	-----

<i>Cerstin Mahlow, Elisabeth Müller Fritschi, Esther Forrer Kasteel</i> Bologna als Chance: (E-)Portfolio im Studium der Sozialen Arbeit.....	144
---	-----

<i>Sabine Seufert, Reto Käser</i> Einsatz von Wikis als Kollaborationstool für die forschungsbasierte Lehre .....	159
---	-----

## **Motivation und Gestaltung von Blended Learning**

<i>Helge Fischer, Thomas Köhler</i> Entdecker versus Bewahrer: Herleitung eines Handlungsrahmens für die zielgruppenspezifische Gestaltung von Change- Management-Strategien bei der Einführung von E-Learning- Innovationen in Hochschulen .....	177
---	-----

<i>Peter Baumgartner</i> Von didaktischen Erfahrungen lernen – aber wie? Zur Systematik von Gestaltungsebenen bei Blended-Learning-Szenarien .....	188
--	-----

<i>Michaela Ramm, Svenja Wichelhaus, Stefan Altevogt</i> Hilfreicher Mehrwert oder lästige Pflicht? Wie Studierende ein Online-Medienportal als Portfolio- und Prüfungswerkzeug bewerten.....	199
--	-----

## **Kommunikation und Austausch mit digitalen Medien (Learning Café)**

*Nathalie Roth*

eduhub – Drehscheibe der Schweizer E-Learning-Community..... 211

*Gabi Reinmann, Silvia Sippel, Christian Spannagel*

Peer Review für Forschen und Lernen. Funktionen, Formen,  
Entwicklungschancen und die Rolle der digitalen Medien..... 218

*Thomas Sporer, Astrid Eichert, Stefanie Tornow-Godoy*

Interaktive Veranstaltungsformate und das Dialog-Prinzip.  
Offene Ansätze des Austauschs mit und über digitale Medien ..... 230

*Michael Tesar, Robert Pucher, Fritz Schmöllebeck,*

*Benedikt Salzbrunn, Romana Feichtinger*

Kollaboratives Forschen und Lernen mit dem  
Web 2.0 zur Senkung der Dropout-Rate ..... 241

## **Web-Tools als Basis wissenschaftlicher Arbeit**

*Nina Heinze, Patrick Bauer, Ute Hofmann, Julia Ehle*

Kollaboration und Kooperation mit Social Media in verteilten  
Forschungsnetzwerken..... 252

*Katja Derr, Reinhold Hübl*

Durchführung und Analyse von Online-Tests unter  
Verwendung einer E-Learning-Plattform.  
Technische und methodische Aspekte ..... 263

*Jonas Schulte, Reinhard Keil, Johann Rybka, Ferdinand Ferber,*

*Rolf Mahnken*

Modularisierung von Laborkomponenten zur besseren Integration  
von Forschung und Lehre im Ingenieurbereich ..... 275

## **Digitale Medien in der Curricula-Entwicklung**

*Christiane Metzger*

ZEITLast: Lehrzeit und Lernzeit.

Studierbarkeit von BA-/BSc-Studiengängen als Adaption von  
Lehrorganisation und Zeitmanagement unter Berücksichtigung  
von Fächerkultur und neuen Technologien ..... 287

*Carmen Leicht-Scholten, Heribert Nacken*

Mobilising Creativity. Das Zusammenspiel der Zukunftskonzepte  
Forschung und Lehre an der RWTH Aachen..... 303

<i>Klaus Wannemacher</i> Die Etablierung des Online-Masterstudiums – der verdeckte Aufschwung der postgradualen Weiterbildung.....	317
--	-----

## **Interaktive Postersession**

<i>Isa Jahnke</i> „Manchmal möchte man eben etwas sagen ...“ – eine Studie über informelles Lernen unterstützt mit Online-Foren .....	327
---	-----

<i>Gabi Reinmann, Alexander Florian, Mandy Schiefner</i> Open Study Review. Forschen und Lernen bei der Recherche und Bewertung von empirischen Befunden .....	341
--	-----

<i>Sandra Laumen, Rainer Haack, Monika Eigenstetter, Mike Grimme, Simon Richrath</i> Schulungsoptimierung im Bereich Lern-Management-Systeme anhand von Usability-Untersuchungen.....	353
---	-----

## **Modelle des forschenden Lernens**

<i>Kerstin Mayrberger</i> Ein didaktisches Modell für partizipative E-Learning-Szenarien. Forschendes Lernen mit digitalen Medien gestalten.....	363
--	-----

<i>Anne Steinert, Ulf-Daniel Ehlers</i> Forschendes Lernen mit Netzwerken .....	376
--	-----

<i>Marc Seifert, Viktor Achter</i> SuGI – eine nachhaltige Infrastruktur zur Erstellung und Distribution digitaler Lerninhalte .....	388
--	-----

## **Öffentlichkeit und Rechtsfragen**

<i>Sandra Hofhues</i> Die Rolle von Öffentlichkeit im Lehr-Lernprozess .....	405
---	-----

<i>Kerstin Eleonora Kohl</i> Im Zweifel für die Lernchance? Freiwillige Plagiatskontrolle wissenschaftlicher Arbeiten .....	415
---	-----

<i>Martin Sebastian Haase</i> Learning-Website. Rechtliche Fallstricke bei der Online-Gestaltung .....	428
--	-----



## Ausstellung

<i>Franco Guscetti, Simone Geiger, Paula Grest</i> CYTOBASE und CYTOSCOPE: eine Einführung in die Zytologie für Studenten der Veterinärmedizin .....	435
<i>Andrea Fausel, Slavica Stevanović</i> Lernmodule im Hochschulalltag: die „Tübinger Mediävistik Lernmodule“ .....	437
<i>Antje Schatta, Frauke Kämmerer, Helmut M. Niegemann</i> Onlinebasierter Weiterbildungsstudiengang „Instruktionsdesign und Bildungstechnologie (IDeBiT)“ mit Master-Abschluss an der Universität Erfurt .....	439
<i>Lutz Pleines</i> Prüfungen <i>on demand</i> Ansätze zur Prozessoptimierung von Massenklausuren .....	441
<i>Ingeborg Zimmermann, Barbara Dändliker, Monika Puwein</i> Recherche-Portal der Universität Zürich – digitales Tor zu elektronischen Ressourcen .....	444
<i>Dirk Bauer, Brigitte Schmucki</i> Safe Exam Browser – die Browserapplikation zur sicheren Durchführung von Online-Prüfungen .....	446
<i>Nicole Wöhrle, Claude Gayer</i> Servicestelle E-Learning an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg .....	447
<i>Thomas Moser, Dominik Petko, Kurt Reusser</i> unterrichtsvideos.ch: eine digitale Bibliothek für videobasierte Lehrerinnen- und Lehrerbildung.....	449
<i>Jonas Liepmann</i> Web 2.0 als Chance Übergänge zwischen Forschung und Lehre zu realisieren – die Plattform <i>iversity</i> .....	451

## Anhang

Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft (GMW).....	455
Universität Zürich .....	456
Steering Committee .....	457
Autorinnen und Autoren .....	459

## **Einsatz von Wikis als Kollaborationstool für die forschungsbasierte Lehre**

### **Zusammenfassung**

Der vorliegende Beitrag befasst sich mit einer forschungsbasierten Veranstaltungskonzeption, in der die Studierenden durch theoretisches und empirisches Arbeiten die inhaltlichen Schwerpunkte selbstgesteuert gestalten. In diesem Kontext wurde ein Wiki eingesetzt. Die Frage nach dessen Potenzial, um die forschungsbasierte Lehre in der Zusatzausbildung Wirtschaftspädagogik zu unterstützen, soll nachfolgend beantwortet werden. Die vorliegenden Ergebnisse aus der Evaluation der Veranstaltung zeigen, dass die Potenziale noch nicht vollständig ausgeschöpft werden konnten und dass sich die Studierenden eine engere Begleitung im wissenschaftlichen Arbeitsprozess gewünscht hätten. Die Erkenntnisse aus der Erstdurchführung sollen genutzt werden, um im Sinne eines spiralförmig reflexiven Arbeitsprozesses die Veranstaltung weiter zu entwickeln.

### **1 Forschendes Lernen als methodisches Prinzip für die Gestaltung der Hochschullehre**

Forschendes Lernen in der Hochschullehre folgt einem Humboldt'schen Ideal der Persönlichkeitsentwicklung im Studium. Euler (2005, S. 253) hebt dabei insbesondere drei Kernaspekte hervor: 1) Einheit von Forschung und Lehre, d.h. die Lehre speist sich aus der Forschung, das Erlernen von wissenschaftlichem Denken geschieht am wirkungsvollsten durch die aktive Partizipation an der Forschung, 2) Gemeinschaft von Lehrenden und Lernenden, die sich im Diskurs und Dialog verständigen, 3) Einheit der Wissenschaft: Wissenschaftliches Denken sollte übergreifend und interdisziplinär erfolgen, um eine umfassende Bildung anzustreben. Welche Schlussfolgerungen lassen sich daraus für die Hochschullehre ziehen?

Zentrale Grundannahme ist zunächst, dass forschendes Lernen eine enge Verbindung von Praxiserfahrung und wissenschaftlichen Theorien erfordert (Euler, 2005, S. 270). Handlungsleitendes, didaktisches Prinzip für die Hochschulbildung stellt die Problemorientierung dar: Praktische Problemstellungen dienen als Ausgangspunkt für eine explorative Erarbeitung von theoriebasierten Problemlösungen. Studentisches Lernen richtet sich an subjektiv bedeutsamen Frage-, Aufgaben- und Problemstellungen aus. Lernorganisatorisch wird häu-

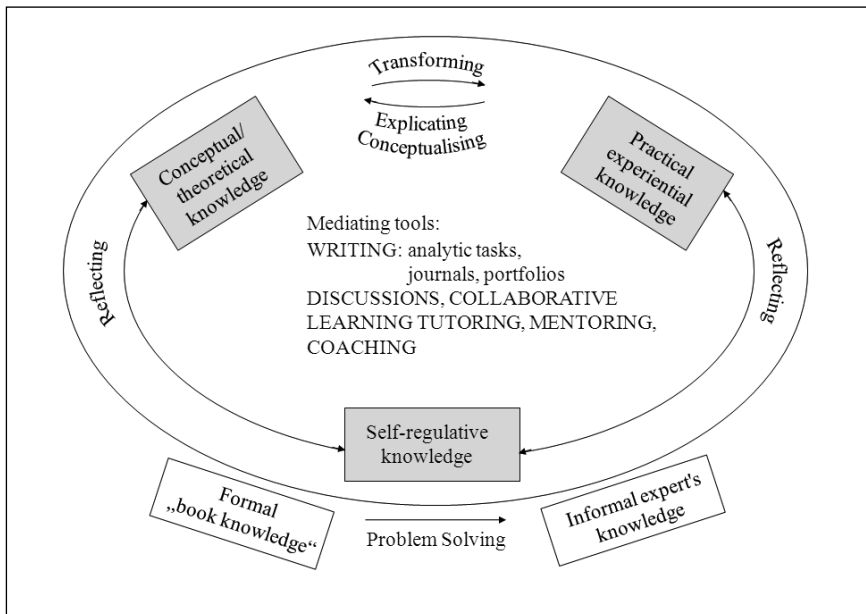


Abb. 1: Forschungsbasierter Lehr-Lern-Zyklus (in Anlehnung an De Déa Roglio & Light, 2009).

fig mit der Vergabe und Betreuung von Projekten oder von Hausarbeiten gearbeitet, um Problemstellungen aus der Praxis mit wissenschaftlich relevanten Fragestellungen didaktisch zu verknüpfen.

Einen derartigen didaktischen Ansatz der forschungsbasierten Lehre liefern De Déa Roglio und Light (2009), die einen Lehr-Lern-Zyklus zugrunde legen, welcher dem Leitprinzip der Problemorientierung folgt sowie die Reflexion als metakognitiven Lernprozess ergänzt, um theoretisches Wissen und praktisches Erfahrungswissen miteinander zu verbinden (Abb. 1). Die Lehrenden und Lernenden bilden dabei eine Gemeinschaft, die sich unterschiedlicher Methoden (wie z.B. Mentoring, Tutoring) sowie Technologien für einen Diskurs und eine Kollaboration bedienen können.

In neueren Entwicklungen wird häufig Web-2.0-basierten Lernumgebungen das Potenzial zugeschrieben, die Kollaboration in einer Gemeinschaft sowie informelles Lernen zu unterstützen. Der Begriff Web 2.0 wurde erstmals von O'Reilly (2005) erwähnt und bezeichnet eine Vielzahl verschiedener Technologien, die den Fokus auf das Aktivwerden des Nutzers in einer kollaborativen Netzwerkumgebung richten. Die Definition des Web 2.0 ist aber keinesfalls eindeutig und somit von anderen mit dem Web 2.0 verbundenen Schlagworten, wie beispielsweise dem Begriff der Social Software, abgrenzbar. Dieser Aspekt

wird auch von O'Reilly (2005) mit folgender Aussage betont: „There's still a huge amount of disagreement about just what Web 2.0 means, with some people decrying a meaningless marketing buzzword, and others accepting it as the new conventional wisdom“ (p. 1). Der überwiegende Teil der Definitionsversuche zielt vorwiegend darauf ab, die Unterschiede zwischen Web 1.0 und Web 2.0 anzuführen. Die unterscheidenden Merkmale zusammen mit den Veränderungen der Internetnutzung, insbesondere auch im Lernkontext, werden demnach vorwiegend zur Definition von Web 2.0 verwendet (vgl. dazu auch: Kerres, 2006; Back, Gronau & Tochtermann, 2008; Brahm & Seufert, 2009).

Wikis stellen eine Web-2.0-Anwendung dar. Mit Wikis wird eine Sammlung von Webseiten bezeichnet, die von jedermann, zu jeder Zeit und von jedem Ort aus bearbeitet werden kann (Fountain, 2006). Das heißt, es handelt sich dabei um ein offenes System, in dem jeder gleichzeitig Leser und Autor sein kann. Sie wurden von Alexander (2006) auch „social writing platform“ (p. 34) genannt. Das prominenteste Beispiel für ein Wiki stellt die Online-Enzyklopädie Wikipedia dar.

In diesem Beitrag sollen im Speziellen die Potenziale eines Wikis für die forschungsbasierte Hochschullehre untersucht werden und insbesondere folgender Leitfrage nachgegangen werden: Welche Potenziale bietet ein Wiki als Kollaborationsinstrument, um die forschungsbasierte Lehre im Zusatzstudium Wirtschaftspädagogik an der Universität St. Gallen zu unterstützen?

## **2 Konzeption der Lehrveranstaltung**

### **2.1 Ziele der Lehrveranstaltung**

Der Einsatz des Wikis wurde in dem Kurs „Aktuelle Probleme der Wirtschaftsdidaktik“ im Zusatzstudium Wirtschaftspädagogik (Abschluss mit Diplom) der Universität St. Gallen untersucht. Die Lernziele des Kurses richten sich nach vier Kreditpunkten aus und sind nachfolgend erläutert:

Die Studierenden sind in der Lage,

- „aktuelle Probleme“ differenziert zu benennen und in einen größeren gesellschaftlichen und bildungspolitischen Kontext einzuordnen. Sie sollen Reformbemühungen offen aufnehmen und konstruktiv-kritisch auf deren Gehalt und Implikationen prüfen können,
- „aktuelle Probleme“ der Wirtschaftsdidaktik theorie- wie praxisgeleitet zu erfassen und kritisch über Lösungsstrategien von Lehrpersonen nachzudenken. Dabei sollen die Studierenden „ein aktuelles Problem“ konkret in Verbindung mit dem eigenen Lehrerberuf bringen und eine gewisse Betroffenheit entwickeln,

- einen Schwerpunkt eigenständig im Team zu vertiefen, Erkenntnisse problemorientiert aufzubereiten und weiterzuvermitteln. Die Studierenden sollen zudem den Transfer kooperativer Routinen vom Studium in den Lehrberuf reflektieren können.

## **2.2 Didaktisches Design der Lehrveranstaltung**

Die Lehrveranstaltung gliedert sich organisatorisch in drei größere Blöcke, in denen jeweils verschiedene Arbeitsformen angewandt werden. Eine Einführungswoche, in welcher eine inhaltliche, eine organisatorische und eine technische Einführung gegeben werden, sowie eine abschließende Woche, in der die Prüfung vorbereitet und durchgeführt wird, bilden den Rahmen. Nach der Einführung in der ersten Woche sind die nachfolgenden vier Wochen der theoretischen Einführung in die acht Themenblöcke gewidmet. Dabei werden die Dozentin sowie Gastreferenten theoretische Wissensstrukturen aufzeigen und Übungsphasen initiieren und anleiten. Die anschließenden vier Wochen sind dem Selbststudium der Studierenden vorbehalten. In diesem Kontext sind in dem Kurswiki „IWPedia“ themenbezogen relevante Begriffe zu definieren und per Peer-Feedback zu evaluieren. Gleichzeitig bereiten die Studierenden Präsentationen zu einem ausgewählten und in der Seminararbeit zu vertiefenden Thema vor. Für die studentischen Präsentationen sind wiederum Präsenzveranstaltungen in den letzten vier Wochen vorgesehen.

Im Rahmen der schriftlichen Vertiefungsarbeit beleuchten die Studierenden eine selbst zu entwickelnde Fragestellung aus den acht Themengebieten. Dabei gilt es einerseits, theoretische Hintergründe zu erarbeiten. Andererseits soll ein Brückenschlag in die Praxis erfolgen, indem schulische Akteure (Lehrer/innen, Schüler/innen, Schulleiter/innen etc.) im Rahmen dieser Vertiefungsarbeit, z.B. durch Befragungen, involviert werden. Die Inhalte und Ergebnisse der schriftlichen Vertiefungsarbeit werden innerhalb der Lehrveranstaltung präsentiert. Jeder Gruppe stehen 30–35 Minuten für die Präsentation zur Verfügung, welche kreativ gestaltet werden kann (klassische Präsentationen, Debatten, Rollenspiele, Unterrichtssimulationen etc.). Die Studierenden erhalten anschließend Feedback sowohl von den Kommilitoninnen und Kommilitonen als auch von der Dozentin. Der Einsatz des Wikis – IWPedia – dient dabei zur Erarbeitung grundlegender Begriffe und Definitionen, die für alle Studierenden auch im Hinblick auf die Klausur relevant sind. Jeder Themenblock wird daher im Sinne des von De Déa Roglio und Light (2009) beschriebenen Lehr-Lern-Zyklus mehrmals bearbeitet und vertieft (vgl. Abb. 2).

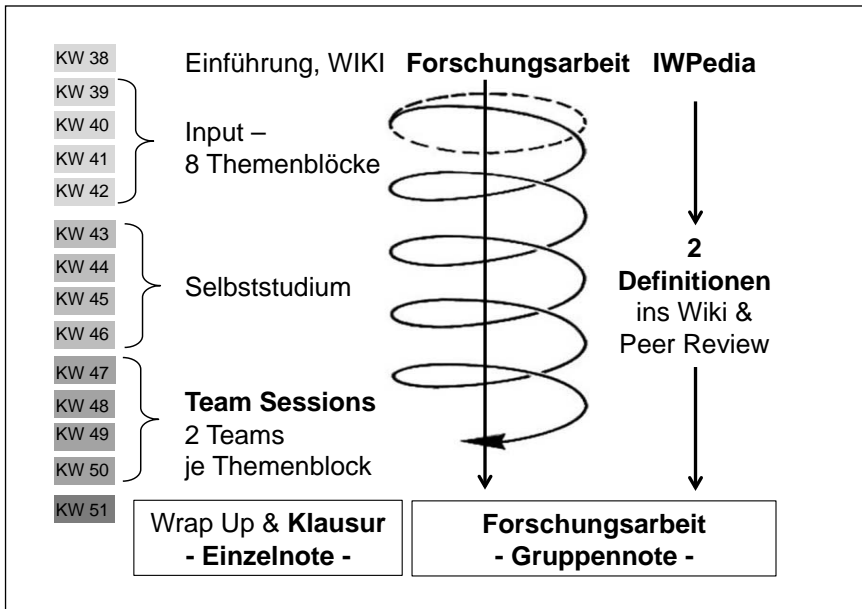


Abb. 2: Konzeption der Lehrveranstaltung „Aktuelle Probleme der Wirtschaftsdidaktik“.

### 3 Forschungsdesign

#### 3.1 Ziele der Untersuchung

Um der Leitfrage „Welche Potenziale bietet ein Wiki als Kollaborationsinstrument, um die forschungsbasierte Lehre im Zusatzstudium Wirtschaftspädagogik an der Universität St. Gallen zu unterstützen?“ nachzugehen, wurden folgende Forschungsfragen abgeleitet:

1. Welche Lernprozesse haben die Studierenden mit dem Wiki verfolgt?
2. Lernkultur: Welche Anreizmechanismen liegen vor, damit sich Studierende am Wiki beteiligen? Wie haben sich die Anreizmechanismen auf die Nutzung des Wikis ausgewirkt?
3. Wie schätzen die Studierenden die Zufriedenheit mit dem Wiki hinsichtlich der kommunizierten didaktischen Potenziale ein? Warum wurden die Potenziale (noch) nicht genutzt?
4. Lernerfolg: Wie schätzen die Studierenden ihren Lernerfolg ein? Wie sehen sie das Verhältnis zwischen Aufwand und Nutzen?
5. Lerntransfer: Einschätzung von Wikis für den Einsatz in der Schule?

Das Ziel dieser Untersuchung ist es somit, den Einsatz des Wikis als Kollaborationsinstrument für die forschungsbasierte Hochschullehre zu evaluieren und aus den Ergebnissen Empfehlungen für die Weiterentwicklung des Kurses abzuleiten.

## **3.2 Forschungsmethodologie**

Forschungsmethodologisch handelt es sich bei der Untersuchung um eine Evaluationsforschung. Evaluationsforschung bezeichnet im Gegensatz zum Begriff Evaluation, der allgemein die Bewertung einer Bildungsmaßnahme beleuchtet, nur solche Bewertungsprozesse, in denen systematisch wissenschaftliche Forschungsmethoden eingesetzt werden. Rossi, Freeman und Hofmann (1988, S. 3) definieren als Evaluationsforschung „eine systematische Anwendung sozialwissenschaftlicher Forschungsmethoden zur Bewertung der Konzeption, Ausgestaltung, Umsetzung und des Nutzens“ sozialer Interventionsprogramme. Das Forschungsdesign folgt einem qualitativen Forschungsansatz, um insbesondere den Einsatz von Wikis für das didaktische Potenzial im Rahmen der forschungsbasierten Lehre zu evaluieren.

### **3.2.1 Stichprobe**

Die Studierendenkohorte bilden die 40 für die Pflichtveranstaltung „Aktuelle Probleme der Wirtschaftsdidaktik“ eingeschriebenen Studierenden. Somit sind alle Studierenden einbezogen, welche das Wiki als Kollaborationsinstrument verwendet haben. Der zur Evaluation bestimmte Fragebogen wurde in beiden Veranstaltungen der Woche 50 an die anwesenden Studierenden ausgeteilt, um möglichst viele Studierende in die Evaluation einzuschließen. Die 27 eingegangenen und ausgewerteten Fragebogen entsprechen einer Rücklaufquote von 67,5%.

### **3.2.2 Datenerhebung**

Die Datenerhebung erfolgte mittels Einsatz dreier Erhebungsmethoden und -instrumente, die nachfolgend kurz erläutert werden:

1. Systematische Kursevaluation der Veranstaltung:

Die systematische Kursevaluation erfolgt durch die Qualitätssicherung, einer zentralen Stelle der Universität St. Gallen. Der Fragebogen enthält 13 Items und lässt für die vorliegende Untersuchung hauptsächlich Rückschlüsse auf die Lernkultur an der Universität St. Gallen zu, um das Potenzial eines Wiki-Einsatzes zu ermitteln.

2. Spezifische Evaluation des Wiki-Einsatzes:

Um den konkreten Einsatz des „IWPedia“ evaluieren zu können, wurde ein spezifischer Fragebogen erstellt, der auf die Erhebung von Daten für die vorliegende Forschungsfrage ausgerichtet war. Der dem Anhang zu entnehmende Fragebogen enthält 16 Items, aufgeteilt in zwei Befragungsgebiete. Das eine Thema zielte auf den konkreten Wiki-Einsatz in der Veranstaltung ab (9 Items) und das andere auf den Transfer (7 Items), worunter das Erfragen der Potenziale, Chancen und Gefahren eines Wiki-Einsatzes in der Sekundarstufe II des Schweizer Bildungssystems zu verstehen ist.

3. Problemzentrierte Gruppeninterviews:

Aus der Studierendenkohorte haben sich drei Studierende bereit erklärt, an einem problemzentrierten Gruppeninterview teilzunehmen. Das aufgrund der Gruppengröße teilstrukturierte Interview diente dazu, offene Fragen aus der Evaluation zu klären sowie Aspekte zum Potenzial und der Form des Wiki-Einsatzes nochmals vertieft zu diskutieren. Diese vertiefte Analyse soll genutzt werden, um die Lehrkonzeption zukünftig weiterentwickeln zu können.

### **3.2.3 Datenauswertung**

Nachfolgend werden die wichtigsten Erkenntnisse aus der Evaluation des Wiki-Einsatzes in der Veranstaltung besprochen. Exemplarisch zeigen die Abbildungen 3 und 4 die arithmetischen Mittel der jeweiligen Items aus drei Fragekomplexen, die in direktem Zusammenhang mit der besprochenen Thematik stehen.

Die Studierendenkohorte schätzte den Nutzen ( $\pi$  2.89) des Kollaborationstools zur Vertiefung wesentlicher Aspekte der Seminararbeit als durchschnittlich ein. Wobei dem Wiki in den offenen Antworten durchaus ein Synergiepotenzial beim Schreiben der Seminararbeit zugesprochen wird. Gleiches gilt bei einem leicht höheren Wert ( $\pi$  3.28) für das Aufwand-Lernerfolg-Verhältnis. 67% der Studierendenkohorte gab an, weniger als fünf Beiträge gelesen zu haben, wobei sich 4% mehr als 20 der total 34 Beiträge ansahen.

Die in Abbildung 3 dargestellten Ergebnisse des ersten Fragekomplexes zeigen ein ernüchterndes Bild. Dieser zielte auf die Erhebung der Gründe ab, weshalb die Studierenden die Wiki-Beiträge gelesen haben. Die Studierenden gaben an, die Wiki-Beiträge vorwiegend ( $\pi$  2.61) zur Prüfungsvorbereitung gelesen zu haben. Aus intrinsischen Motiven oder zur Vertiefung ausgewählter Aspekte wurden die erstellten Wiki-Beiträge nur nachrangig benutzt.

In Abbildung 4 wird ersichtlich, dass ein über das Studium hinaus fortdauernder Zugriff auf die Wiki-Inhalte mit ständiger Weiterentwicklung als sinnvolles Einsatzszenario für ein Kollaborationstool gesehen wird. Das Potenzial



### Weshalb haben Sie die Wiki-Beiträge gelesen?

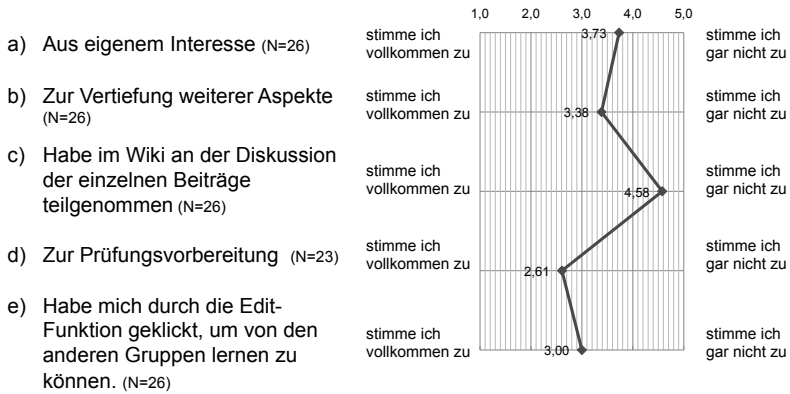


Abb. 3: Lesegründe für Wiki-Beiträge.

eines Wikis wird von der Studierendenkohorte für den Einsatz in einer Schule in der Sekundarstufe II ( $\pi$  2.31) leicht besser eingestuft als das Potenzial für die thematisierte Veranstaltung ( $\pi$  2.67). Die Studierenden gaben in den offenen Fragestellungen der Evaluation an, dass das Potenzial aus Gründen des mit der Veranstaltung verbundenen hohen Arbeitsaufwandes, der bisweilen fragwürdigen Qualität der Definitionen und der geringen Nutzenerkenntnis nicht vollständig ausgeschöpft werden konnte.

### Wie sinnvoll schätzen Sie folgende Einsatzszenarien für das Wikis ein:

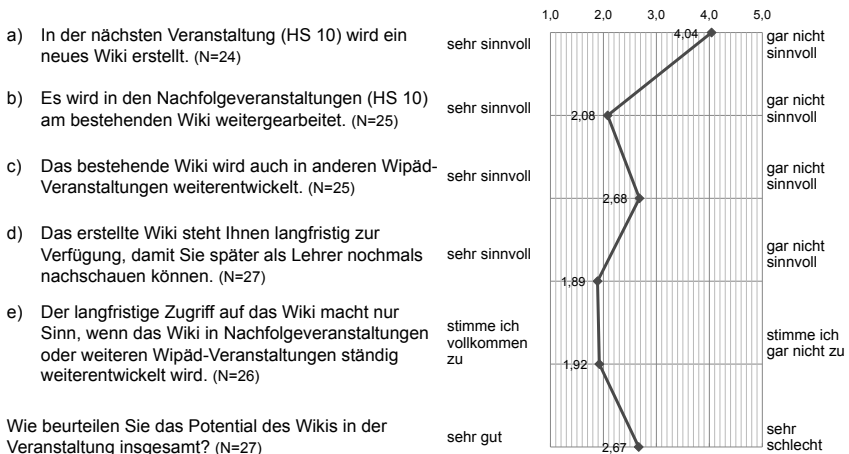


Abb. 4: Einsatzszenarien und Potenzial eines Wikis

Bezüglich eines möglichen Wiki-Einsatzes in der Sekundarstufe II wird das Kollaborationstool von der Studierendenkohorte als sinnvolle Wissensplattform ( $\pi$  2.23) beurteilt. Einen konkreten Einsatz kann sich jedoch nur rund jeder Zweite der Befragten vorstellen. Die Stellungnahmen zu den zum Transfer gestellten offenen Fragen zeigen vorwiegend Bedenken bezüglich des technischen Vorwissens der Schüler und der Kontrolle über die erstellten Wiki-Inhalte. Positiv hervorgehoben wurde jedoch, mit dem Einsatz eines Kollaborationstools eine aktive und selbstgesteuerte Wissenserarbeitung seitens der Schüler zu ermöglichen.

## **4 Diskussion der Ergebnisse**

Die Interpretation und Diskussion der oben genannten Ergebnisse erfolgt nachfolgend unter Bezugnahme auf die Erkenntnisse aus dem problemzentrierten Gruppeninterview. Abbildung 5 verdeutlicht graphisch die Zusammenhänge der einzelnen von den Studierenden genannten Aspekte und deren gegenseitige Beeinflussung.

Größtenteils war der Studierendenkohorte das Wiki als Medium bei Veranstaltungsbeginn nur als Leser (Wikipedia) bekannt. Daher war die Vorgehensmethodik bei der Arbeit mit einem Kollaborationstool bislang weitestgehend fremd, was vereinzelt den Wunsch nach mehr Klarheit in der Herangehensweise und bei den Bewertungskriterien sowie nach verstärkter Vorgabe von Best-Practice-Beispielen aufkommen ließ. Vor diesem Hintergrund scheint die Angabe in der Evaluation, dass vorwiegend die „Edit“-Funktion des Wikis angeschaut wurde, um von den anderen Gruppen lernen zu können, wenig erstaunlich. Der didaktische Entscheid, den Gruppen in der Erstellung der Wikis weitestgehend kreative Freiheit zu gewähren, wurde vor dem Hintergrund der Schaffung einer erfahrungsorientierten und selbstgesteuerten Lernumgebung bewusst gefällt.

Aufgrund der Offenheit des zugrundegelegten Themenspektrums streuten sich die einzelnen Fokusse und damit Definitionen im Wiki stark. Eine stärkere Begleitung der Studierenden würde es einerseits ermöglichen, im Erstellungsprozess dem streuenden Effekt entgegen zuwirken und andererseits der Bitte der Studierenden nach klaren Vorgaben, die sowohl in der schriftlichen Evaluation als auch im teilstrukturierten Interview genannt wurde, nachzukommen. Eine engere Begleitung zieht – aus den Angaben der Studierenden schließend – mitentscheidende Implikationen auf der qualitativen Ebene der Beiträge nach sich. Aus Sicht der Studierendenkohorte wird dem Studierendenfeedback bislang noch kein gleichwertiger Stellenwert wie dem Expertenfeedback attestiert. Auf ein qualifiziertes Feedback würde eine Überarbeitung des bestehenden Beitrags folgen, so die Meinung der Studierenden, was mutmaßlich wiederum die Qualität der Beiträge und das Vertrauen in die Beiträge stärkt. Dies würde

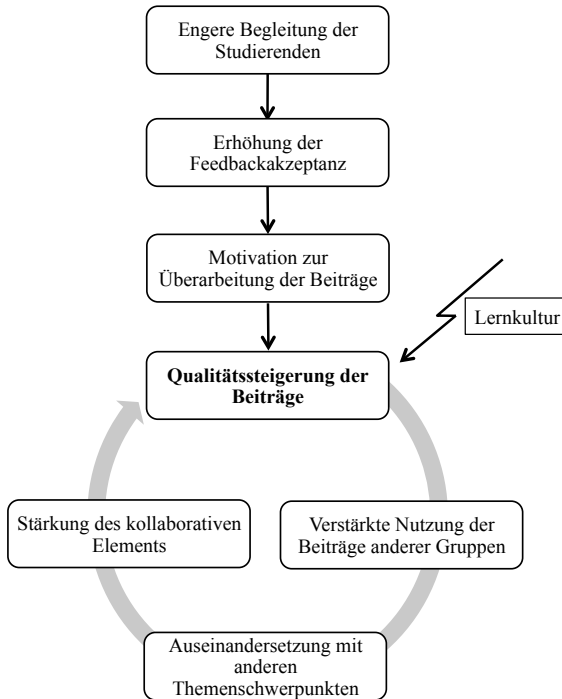


Abb. 5: Ursache-Wirkungs-Zyklus aus Sicht der Studierenden.

– aus der Evaluation interpretierend – zu einer zusätzlichen Nutzung des Kollaborationstools führen.

Dieser Argumentation steht die Lernkultur als mögliches Hindernis gegenüber. So wurde verschiedentlich der Wiki-Einsatz als Bestandteil der Prüfungsleistung, der erledigt werden „muss“, abgetan. Diese utilitaristische Haltung zeigt sich auch in der Nennung, dass die Wiki-Beiträge vorwiegend zur Prüfungsvorbereitung gelesen werden. Unter diesem Gesichtspunkt ist die vorhergehende Argumentation jedenfalls anzuzweifeln, da diese auf intrinsischen Beweggründen beruht. Da durch eine engere Begleitung der Lernprozess direkter wird und die Auswirkungen von einer Studierendenkohorte eingeschätzt werden und damit nicht ohne Einschränkungen auf die Grundgesamtheit übertragbar sind, stehen wir diesem Vorschlag mit geteilter Meinung gegenüber. Die Förderung einer explorativen Lernumgebung nimmt in der Veranstaltungskonzeption eine zentrale Stellung ein.

Ziel der Veranstaltung war es, in einem selbstgesteuerten Prozess die Wissensbestandteile der empirischen und theoretischen Arbeiten mit den Veranstal-

tungsteilen in einem wechselseitigen Verfahren zu vernetzen. Dieser spiralförmige Lern- und Arbeitsprozess wurde der Veranstaltung zu Grunde gelegt, konnte aber mit und von den Studierenden nicht in gewünschtem Maße umgesetzt werden. Dies wird unter anderem in der Evaluation deutlich, wenn nur in geringem Maße der Teilnahme an der Diskussion der einzelnen Beiträge, die auch nicht explizit gefordert war, zugestimmt wurde. Im problemzentrierten Gruppeninterview wurde zudem angemerkt, dass viele Wiki-Inhalte „plötzlich“ entstanden sind. Die Definitionen wurden in einem doc-File angefertigt und anschließend in das Wiki gestellt, ohne der klassisch sequenziellen Erstellungsweise eines Wiki-Beitrags gerecht zu werden. Die Erkenntnis, dass teilweise wenig Bezug zwischen den erstellten Definitionen und der empirischen Arbeit hergestellt wurde, lässt darauf schließen, dass die einzelnen Leistungen nicht spiralförmig und integrierend, sondern als einzelne Bestandteile einer Aufgabenliste angegangen wurden.

Die Studierenden attestieren dem Wiki tendenziell ein mittel bis hohes Potenzial in der gegebenen Veranstaltungsstruktur, bemerken aber in den offenen Stellungnahmen, dass das Potenzial nicht vollständig ausgenutzt werden konnte. Die Gründe hierfür sind vielfältiger Art. So wurden die mangelnden kollaborativen Elemente in der Erstellung, die Ungewissheit bezüglich der Qualität und die hohe Arbeitsbelastung als Begründung angeführt. Möglichkeiten zur Stärkung der Qualität führen, wie argumentiert, über ein qualifiziertes Feedback oder über eine Anreizstruktur, die durch Notenvergabe oder durch Öffnung des Wikis für die Öffentlichkeit geschaffen werden kann. Dies zeigen zumindest die Erkenntnisse aus dem teilstrukturierten Interview. Ein möglicher Weg scheint unter Berücksichtigung der gegebenen Lernkultur die Umgestaltung der Prüfungsleistung zu sein. Vorstellbar wäre die wechselseitige Bezugnahme im Wiki-Beitrag und in der empirischen Seminararbeit als Kriterium zu formulieren. Denkbar wäre zudem, den Wiki-Beitrag am Ende des Semesters zu benoten, einfließen würden dadurch das Feedback und die Überarbeitung. Mit einem wesentlich höheren Aufwand verbunden ist die Möglichkeit, Themen im Wiki aufzuschalten und die Teilbeiträge der Studierenden, die sie während des Semesters zu einem aufgeschalteten Thema erstellen können, mit Bonuspunkten für die Klausur zu belohnen.

Wenig überraschend sehen die Studierenden, wie aus Abbildung 4 ersichtlich, den langfristigen Zugriff auf die Wiki-Inhalte und die ständige Weiterentwicklung als die sinnvollsten Einsatzszenarien an. Dies scheint ein weiterer Aspekt zu sein, um einerseits das Potenzial des Wikis besser auszuschöpfen und andererseits die Studierenden den Nutzen des Kollaborationstool-Einsatzes erkennen zu lassen. Das Wiki als Wissensdatenbank, die den Studierenden langfristig zur Verfügung steht, scheint hierbei eine wichtige Rolle zu spielen.

Vom spiralförmigen Arbeitsprozess ausgehend soll nicht nur der Transfer des Fachwissens, sondern auch derjenige des Methodenwissens gefördert werden. Aus diesem Grund interessiert insbesondere die folgende Frage: Werden die Studierenden ihre Erfahrungen nun zukünftig in der Schule umsetzen? Es werden dem Wiki durchaus Potenziale zugesprochen, doch besteht eine Skepsis hinsichtlich der Umsetzung in der Schule. Hauptsächlich Fragen, die den Umgang der Schüler mit der Technik und die Kontrolle über die Inhalte betreffen, stehen im Vordergrund. Sinnvoll wäre es, diese Fragestellungen in einer zukünftigen Durchführung der Veranstaltung zu thematisieren oder den Studierenden einen langfristigen Wiki-Zugriff zu ermöglichen. Mit dem langfristigen Zugriff soll erreicht werden, dass den Studierenden als Lehrende beim Transfer des Veranstaltungskonzepts auf die Sekundarstufe II eine Wissensdatenbank zur Verfügung steht. Diese Wissensdatenbank soll den Lehrenden langfristig als Hilfestellung bei der Umsetzung der Methode und anderen aktuellen, didaktischen Fragestellungen dienen.

## **5 Zusammenfassung und Ausblick**

Das vorgestellte Veranstaltungsformat mit seinen verschiedenen Komponenten soll durch die Gestaltung einer aktivierenden, kollaborativen und selbstgesteuerten Lernumgebung eine Verbindung zwischen Forschung und Lehre ermöglichen. Durch den Einbezug der Resultate aus den empirischen Arbeiten der Studierenden in die Veranstaltung ist es zu einem hohen Grad gelungen, dass die Studierenden selbst die vertiefenden Schwerpunkte inhaltlicher Art setzen. Diese Freiheit wirkte sich einerseits positiv auf die Motivation und den Aktualitätsbezug aus, führte aber andererseits bisweilen zu einer Überforderung der Studierenden, die sich, wie der Evaluation zu entnehmen ist, eine stärkere Begleitung gewünscht hätten.

Die Förderung einer Gemeinschaft von Lehrenden und Lernenden wurde noch nicht in gewünschtem Maße erreicht und könnte beispielsweise durch eine engere Begleitung der Studierenden realisiert werden. Die verschiedenen Meilensteine der studentischen Leistungen sollen zukünftig für Expertengespräche in Kleingruppen zwischen Lernenden und Lehrenden genutzt werden. Dies mit dem Ziel, mittels einer weiteren Feedbackschleife das Vertrauen in die Wiki-Beiträge zu stärken. Eine Masterveranstaltung sollte unserer Ansicht nach den Anspruch haben, dass die Studierenden gemeinsam interdisziplinär an einer Thematik arbeiten, um die Vertrautheit mit der wissenschaftlichen Denk- und Arbeitsweise zu fördern. Die Veranstaltungen der Zusatzausbildung Wirtschaftspädagogik, die von Studierenden verschiedener fachlicher Ausrichtungen besucht werden, bilden eine gute Gelegenheit, dieses Ziel zu erreichen.

Welche Implikationen lassen sich nun aus den dargelegten Erkenntnissen zur Optimierung der Veranstaltung ableiten?

Auf der konzeptionellen Ebene führt eine Weiterentwicklung der Veranstaltung wohl kaum an einer Neuformulierung der Zielsetzungen vorbei. Die Themenkomplexe könnten eingeschränkt werden, um die Studierenden stärker lenken zu können und Überschneidungen zu verhindern. Die freigewordenen Ressourcen können für ein zusätzliches Expertenfeedback genutzt werden, das gemäß den Studierenden weiter motivierend und anregend wirken sollte.

Auf der Methodenebene ist zu überlegen, wie der spiralförmige Arbeitsprozess unter Berücksichtigung der vorherrschenden Kultur weiter gefördert werden kann. Ansätze dazu wurden bereits in der Diskussion der Ergebnisse erwähnt. Zwingend notwendig ist bei einer späteren Durchführung ein weiterer Bearbeitungszyklus des Wikis, welcher die Qualität steigern soll. Denkbar ist hier eine gruppenübergreifende Kommentierung einzelner Beiträge, um einerseits das Kollaborationstool auch kollaborativ zu nutzen und andererseits die Studierenden zur vertieften Behandlung anderer Themenblöcke zu bewegen.

Die ersten Erfahrungen mit einer Veranstaltungskonzeption als „eAction Learning Projekt“ unter Einbindung eines Wikis, um nicht nur Inhalte zu vermitteln, sondern durch eine forschungsbasierte Lehre die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden zu fördern, liegen nun vor. Diese müssen nun aber produktiv genutzt werden, um im Sinne eines spiralförmig reflexiven Arbeitsprozesses die Veranstaltung weiter zu entwickeln.

## Literatur

- Alexander, B. (2006). Web 2.0 – A New Wave of Innovation for Teaching and Learning? *Educause Review*, 41(2), 33–44. Verfügbar unter: <http://www.educause.edu/ir/library/pdf/erm0621.pdf> [20.06.2006].
- Back, A., Gronau, N. & Tochtermann, K. (2008). *Web 2.0 in der Unternehmenspraxis. Grundlagen, Fallstudien und Trends zum Einsatz von Social Software*. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.
- Brahm, T. & Seufert, S. (Hrsg.). (2009). *Kompetenzentwicklung mit Web 2.0*. scil Arbeitsbericht (Bd. 21). St. Gallen: IWP-HSG.
- De Déa Roglio, K. & Light, G. (2009). Executive MBA Programs: The Development of the Reflective Executive. *Academy of Management Learning & Education*, 8(2), 156–173. doi: Article.
- Euler, D. (2005). Forschendes Lernen. In S. Spoun & W. Wunderlich (Hrsg.), *Studienziel Persönlichkeit. Beitrag zum Bildungsauftrag der Universität heute* (S. 253–271). Frankfurt / New York: Campus.
- Fountain, R. (2006). *Wiki Pedagogy*. Verfügbar unter: [http://www.profetic.org:16080/dossiers/dossier\\_imprimer.php3?id\\_rubrique=110](http://www.profetic.org:16080/dossiers/dossier_imprimer.php3?id_rubrique=110) [09.06.2006].

- Kerres, M. (2006). *Web 2.0 und seine Implikationen für E-Learning, deutsche Fassung von: Web 2.0 and its implications to E-Learning, presented at Microlearning Conference, Innsbruck, 9 June 2006*. Verfügbar unter: <http://mediendidaktik.uni-duisburg-essen.de/book/export/html/2378> [20.08.2009].
- O'Reilly, T. (2005). *What is Web 2.0?* Verfügbar unter: <http://www.oreilly.de/artikel/web20.html> [17.02.2010].
- Rossi, P.H., Freeman, H.E. & Hofmann, G. (1988). *Programm-Evaluation. Einführung in die Methoden angewandter Sozialforschung*. Stuttgart: Ferdinand Enke.

## Anhang

### A Evaluation Wiki-Einsatz

Zu Ihrer Person				
1. Ihr Geschlecht	<input type="checkbox"/> weiblich	<input type="checkbox"/> männlich		
2. Ihre Nationalität	<input type="checkbox"/> CH / FL	<input type="checkbox"/> D / A	<input type="checkbox"/> Andere	
3. Ihr Master	<input type="checkbox"/> IMT <input type="checkbox"/> MIA <input type="checkbox"/> MSC	<input type="checkbox"/> MAccFin <input type="checkbox"/> MiQE/F <input type="checkbox"/> SIM	<input type="checkbox"/> MBF <input type="checkbox"/> MLE <input type="checkbox"/> nur Wipäd	<input type="checkbox"/> MEcon <input type="checkbox"/> MLS

#### Zum Wiki-Einsatz in der Veranstaltung „Aktuelle Probleme der Wirtschaftsdidaktik“

- War der Wiki-Einsatz aus Ihrer Sicht sinnvoll gewählt?  
 Sehr sinnvoll    ☐ ☐ ☐ ☐    gar nicht sinnvoll    ☐ ich weiss nicht
- Inwiefern eignete sich das Wiki um Aspekte der Seminararbeit vertiefter zu beleuchten?  
 sehr gut    ☐ ☐ ☐ ☐    sehr schlecht    ☐ ich weiss nicht
- Wie beurteilen Sie das Aufwand/Lernerfolg-Verhältnis?  
 sehr gut    ☐ ☐ ☐ ☐    sehr schlecht    ☐ ich weiss nicht
- Wie viele Beiträge ausser dem eigenen und demjenigen der Feedback-Gruppe haben Sie gelesen?  
☐ <5    ☐ 5<x<10    ☐ 10<x<15    ☐ 15<x<20    ☐ >20
- Weshalb haben Sie die Wiki-Beiträge gelesen?
  - Aus eigenem Interesse    stimme ich vollkommen zu    ☐ ☐ ☐ ☐    stimme ich gar nicht zu    ☐ ich weiss nicht
  - Zur Vertiefung weiterer Aspekte    stimme ich vollkommen zu    ☐ ☐ ☐ ☐    stimme ich gar nicht zu    ☐ ich weiss nicht
  - Habe im Wiki an der Diskussion der einzelnen Beiträge teilgenommen    stimme ich vollkommen zu    ☐ ☐ ☐ ☐    stimme ich gar nicht zu    ☐ ich weiss nicht
  - Zur Prüfungsvorbereitung    stimme ich vollkommen zu    ☐ ☐ ☐ ☐    stimme ich gar nicht zu    ☐ ich weiss nicht
  - Habe mich durch die Edit-Funktion geklickt, um von den anderen Gruppen lernen zu können    stimme ich vollkommen zu    ☐ ☐ ☐ ☐    stimme ich gar nicht zu    ☐ ich weiss nicht



6. Wie sinnvoll schätzen Sie folgende Einsatzszenarien für das Wiki ein:

- |   |                          |  |                         |  |
|---|--------------------------|--|-------------------------|--|
| a) In der nächsten Veranstaltung (HS 10) wird ein neues Wiki erstellt.  | sehr sinnvoll            | <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> | gar nicht sinnvoll      | <input type="checkbox"/> ich weiss nicht |
| f) Es wird in den Nachfolgeveranstaltungen (HS 10) am bestehenden Wiki weitergearbeitet.  | sehr sinnvoll            | <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> | gar nicht sinnvoll      | <input type="checkbox"/> ich weiss nicht |
| g) Das bestehende Wiki wird auch in anderen Wipäd-Veranstaltungen weiterentwickelt.   | sehr sinnvoll            | <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> | gar nicht sinnvoll      | <input type="checkbox"/> ich weiss nicht |
| h) Das erstellte Wiki steht Ihnen langfristig zur Verfügung, damit Sie später als Lehrer nochmals nachschauen können.   | sehr sinnvoll            | <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> | gar nicht sinnvoll      | <input type="checkbox"/> ich weiss nicht |
| i) Der langfristige Zugriff auf das Wiki macht nur Sinn, wenn das Wiki in Nachfolgeveranstaltungen oder weiteren Wipäd-veranstaltungen ständig weiterentwickelt wird. | stimme ich vollkommen zu | <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> | stimme ich gar nicht zu | <input type="checkbox"/> ich weiss nicht |

7. Wie beurteilen Sie das Potential des Wikis in der Veranstaltung insgesamt?

sehr gut	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	sehr schlecht	<input type="checkbox"/> ich weiss nicht
----------	--	---------------	--

8. Was bewerten Sie am Wiki-Einsatz in der Veranstaltung „Aktuelle Probleme der Wirtschaftsdidaktik“ positiv?

9. Was sollte Ihrer Meinung nach am Wiki-Einsatz in der Veranstaltung „Aktuelle Probleme der Wirtschaftsdidaktik“ verbessert werden?

Möglicher Wiki-Einsatz auf Sekundarstufe II

1. Wie stufen Sie die Handhabung eines Wikis in der Schule ein?	sehr einfach	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	sehr schwierig	<input type="checkbox"/>	ich weiss nicht
2. Würden Sie das Wiki inhaltlich als sinnvolle Wissensplattform für Schüler beurteilen?	ja, sehr	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	nein, überhaupt nicht	<input type="checkbox"/>	ich weiss nicht
3. Wenn Ihre Schüler ein Wiki zur Wissenserhaltung für zukünftige Schüler gestalten, was wäre Ihre Rolle:					
a) Sie erstellen aktiv eigene Beiträge.	stimme ich vollkommen zu	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	stimme ich gar nicht zu	<input type="checkbox"/>	ich weiss nicht
b) Sie kommentieren die von den Schülern erstellten Beiträge.	stimme ich vollkommen zu	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	stimme ich gar nicht zu	<input type="checkbox"/>	ich weiss nicht
c) Sie korrigieren die von den Schülern erstellten Beiträge.	stimme ich vollkommen zu	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	stimme ich gar nicht zu	<input type="checkbox"/>	ich weiss nicht
d) Sie lesen die von den Schülern erstellten Beiträge lediglich durch.	stimme ich vollkommen zu	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	stimme ich gar nicht zu	<input type="checkbox"/>	ich weiss nicht
e) Sie nehmen keine aktive Rolle ein; das ist ein Produkt von Schülern für Schüler.	stimme ich vollkommen zu	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	stimme ich gar nicht zu	<input type="checkbox"/>	ich weiss nicht
4. Wie beurteilen Sie das Potenzial eines Wikis in der Schule insgesamt?	sehr gut	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	sehr schlecht	<input type="checkbox"/>	ich weiss nicht
5. Würden Sie ein Wiki im Unterricht einsetzen?	ja, sofort	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	nein, auf keinen Fall	<input type="checkbox"/>	ich weiss nicht

6. Wo sehen Sie die Stärken eines Wiki-Einsatzes in der Schule?

7. Was sind Ihrer Meinung nach die grössten Herausforderungen eines Wiki-Einsatzes in der Schule?

## B Leitfragen strukturiertes Interview

Potenzial	<p>1) <i>Das Potential des Wikis in der Veranstaltung wurde von den Studierenden in der Evaluation insgesamt als mittel bis gut eingestuft. Was denken Sie, woran könnte das liegen?</i></p> <p>2) Welche sehen Sie als die grössten Potentiale des Wikis?</p> <p>3) Wie könnte das Potential des Wikis für die Veranstaltung erhöht werden? Wann würden Sie einen Wiki-Einsatz an der Uni begrüssen?</p>
Anreiz	<p>1) <i>In der Evaluation wurde Folgendes genannt: z.T. aufgrund so vieler Teile die zur Prüfung zählen, war es schade, dass man halt beim Wiki erstellen nicht voll das Potential nutzen und ein bisschen ausprobieren konnte, da einfach zu wenig Zeit?</i> Müssen Anreize gesetzt werden, damit sich das Potential eines Wiki-Einsatzes vollständig ausschöpfen lässt?</p> <p>2) <i>Die Qualität der Wiki-Einträge. Die Studenten müssten das Instrument ernster nehmen.</i> Wie müssten die Anreize gesetzt werden, dass Wiki ernster genommen wird?</p>
Bearbeitungszyklen	<p>1) In der Evaluation wurde erwähnt, dass <i>anschliessend an das Feedback die Beiträge verbessert und anschliessend zur Weiterbearbeitung freigegeben werden sollen</i>. Wie stehen Sie zu diesem Statement?</p> <p>2) Würden mehrere Bearbeitungszyklen Sinn machen? Weshalb?</p> <p>3) Wie könnte ein interaktives Element reingebracht werden?</p> <p>4) Mehrere Bearbeitungszyklen an Stelle einer anderen Prüfungsleistung. Beispielsweise nur Arbeit und Wiki</p>
Forschungs-basiertes Lernen	<p>1) Was halten Sie vom gewählten Vorgehen der Veranstaltung? Veranstaltung baute auf forschungsbasiertem Lernen auf (Theoriearbeit [Wiki] &amp; empirisches Arbeiten [Seminararbeit]).</p> <p>2) Zukunft solcher Veranstaltungsformen?</p>

Anmerkung:

*Kursive Textteile sind Angaben der Studierenden zu den offenen Fragen und dienen als Diskussionsanreize im teilstrukturierten Interview. Die normalformatierten Fragen dienen der direktiven Anregung des Gespräches.*